

Die Völker Europas erheben sich gegen Napoleons Herrschaft

Im Jahre 1808 sah die alte deutsche Reichsstadt Erfurt im „grünen Herzen Deutschlands“ auf dem Fürstenkongreß den Korsen auf der Höhe seiner Macht. Viele Länder Europas gehorchten ihm. Das „Grand Empire“ im Sinne Karls d. Gr. schien seiner Vollendung entgegenzugehen.



Aber seit es Napoleon nicht mehr nur mit Fürstenhäusern und Staaten zu tun hatte, sondern mit Völkern, die sich mehr und mehr auf ihr Eigenleben besannen, gab es die ersten Erschütterungen im Europa Napoleons.

1808/09 brachen in Spanien und in Deutschland Aufstände los.

1809 erhob sich Osterreich, wurde aber besiegt.

1812 kam es zu einem Kriege zwischen Napoleon und Rußland,

das - seit 1807 Verbündeter Frankreichs - eine weitere Beteiligung an der Kontinental Sperre ablehnte.

Die „Große Armee“, 500 000 Mann stark (darunter 200 000 Deutsche), sollte Rußland besiegen, wurde aber vernichtet. Das war das Signal zu den „Befreiungskriegen“ 1813-1815. Die Völker Europas schlossen sich zusammen. Napoleon wurde 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig besiegt, aus Deutschland und aus der Hauptstadt Paris verjagt und auf die Insel Elba verbannt. Uneinigkeit der Verbündeten ermöglichte ihm 1815 noch einmal eine Herrschaft der 100 Tage. Erneut besiegt, wurde Napoleon diesmal nach der Insel St. Helena im Atlantischen Ocean gebracht, wo er 1821 starb.



Eine erläuternde Legende zu dieser Karte findest du auf Seite 66



Die Pfalz im Rhein bei Kaub (Blüchers Rheinübergang)